Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrinne. 12 bis 14 und Völbergasse 1.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sonst bei Bestellung ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.— vierteljährlich Mk. 18.—.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.25, Heirats-, Stellmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.50 die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Nachdruck nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 5364.

Nummer 185 — **Dienstag den 24. August 1920** — **32. Jahrgang**

Die Kriegslage in Polen.

Von Oberst a. D. Gädke.

Mit großer Wucht setzte im Monat Juli ein Gegenstoß der Sowjetheere gegen den leichtsertig unternommenen polnischen Angriff auf altrussisches Gebiet ein. Von der Düna über die Beresina bis zum unteren Dnjepr gingen ungeheure Massen — angeblich 75 Divisionen und zahlreiche Reitergeschwader — in zwei Kilometer breiter Front zu beiden Seiten der Pripetsümpfe gegen die weit schwächeren Polen vor. Deren anfänglich hartnäckiger Widerstand wurde im Laufe des Monats Juli gebrochen, Dünaburg, Minsk, Wilna, schließlich Grodno am mittleren Niemen von den Russen genommen, während sie im Süden die Festungen Rowno, Dubno, Lutzk nahmen und über die ostgalizische Grenze in polnisches Gebiet eindrachen. Allmählich ging der Rückzug der Polen in topllose Flucht über, Verzweiflungsschreie ertönten aus Warschau, daß von der Regierung und den fremden Gesandtschaften verlassen wurde, eine allgemeine Volksbewaffnung wurde angeordnet und man rüstete sich zu einem letzten verzweifelten Widerstande an der Weichsel. Ging Warschau verloren, so war es um das Polenreich in seiner gegenwärtigen Gestalt und Unabhängigkeit geschehen.

Es schien nahe daran. In der ersten Hälfte des Monats August drangen die Sowjetheere, die ostpreußische Grenze hart streifend, mit überraschender Schnelligkeit, ohne eine Pause in ihren Bewegungen eintreten zu lassen, weiter vor. Sie gewannen die Narewlinie und die Buglinie, eroberten im Sturmangriff die vorigen Befestigungen und stießen mit hitziger Eile gegen die Weichsel vor. Besonders die rechte Flügelarmee drang sich mehr und mehr vorwärts, drang in den „Korridor" ein, rückte gegen Graudenz und Thorn und zugleich gegen die weiter auswärts liegende Linie Alexandrowo—Włocławek—Plock vor, die sie auch gegen die Mitte des Monats erreichte. Schon betrieben ihre Geschütze die auf dem westlichen Weichselufer ziehende Bahn Warschau—Danzig.

Der Operationsgedanke der russischen Führung war offenbar, den Polen keine Zeit zu lassen, die Landesverteidigung neu zu organisieren, die Entente die Möglichkeit einer Unterstützung mit Waffen, Schießbedarf, Ausbildungsstämmen zu nehmen, den Korridor in ihre Hand zu bekommen und die Verbindung mit der See abzuschneiden, die untere Weichsel zu überschreiten und von hier aus die stark befestigte Stellung Nowo Georgiewsk—Warschau—Zwangorod in den Rücken zu fassen. Der Gedanke war gut, vorausgesetzt, daß er ausführbar war.

Aber nach dem 15. August trat ein plötzlicher Umschlag ein. Es scheint doch, daß die Russen in der Hast, ein großes Ziel zu erreichen, die Grenzen des Möglichen etwas weit ausgelegt haben. Die Franzosen haben schon jetzt die Phrase geschaffen, daß das Wunder der Marneschlacht sich erneuert habe. Ein leichter Anflug an die damalige Wendung des Kriegsglücks ist in der Tat vorhanden. Jede große Angriffsbewegung erreicht einen Höhepunkt, der ungestraft nicht überschritten werden darf. Alle Feldherren haben diese Wahrheit erfahren, und Clausewitz hat sie theoretisch begründet. Ein Heer ist — besonders im Angriff — ein kompliziertes Räderwerk, das häufig der Oelung bedarf und reibungslos nicht ohne Unterlaß in Arbeit gehalten werden kann. Es schleppt ein schweres Gewicht hinter sich, das den eisernen Ring immer wieder fesselt und doch nicht abgeschüttelt werden kann: Das ist der Troß, der zu seinem Unterhalt, zu seinem Leben nicht entbehrt werden kann. In September 1914 fehlte den Deutschen zuletzt die Zahl, im August 1920 scheint den Russen die Munition ausgegangen zu sein, aber auch ihre Reserve mögen sie bei dem eiligen Vorstürzen nicht rasch genug ersetzt haben. Ihre anfängliche große Ueberlegenheit schwand dahin, während die Polen eine beträchtliche Zahl kriegsgeübter Mannschaften neu einstellten. Sie sind wohl auch durch die Hilfe der Entente mit Kriegsmaterial aller Art zuletzt besser als vorher versorgt worden.

Dazu kam ein anderes. Der russische linke Flügel, südlich des Pripet, der anfänglich den russischen Gegenstoß einleitete und besonders rasch vorwärts drang, wurde plötzlich in seiner Vorbewegung empfindlich gebremst und vermochte der Mitte wie dem rechten Flügel nicht zu folgen. Der Zusammenhang der russischen Heere riß an dem oberen Bug, etwa in der Gegend von Chotm ab oder lockerte sich wenigstens beträchtlich. Es scheint kein Zweifel zu sein, daß das Vordringen des General Wrangel über die Krim hinaus, seine weiteren Erfolge, erneute Unruhen bei den Donkosaken die Entwicklung auf dem südlichen Kriegsschauplatze zu ungunsten der Russen stark beeinflußt haben. Sie mußten eine Anzahl Divisionen nach Südosten entsenden, die dann auf dem ostgalizischen Kriegsschauplatze fehlten. Die französische Unterstützung Wrangels hat zweifellos für Polen eine wesentliche Entlastung gebracht und die Flankierung der Weichselarmee von Süden her, zunächst wenigstens, beseitigt.

So gewann die polnische Heeresleitung, die tatsächlich in den Händen des französischen Generals Weygand liegt, Gelegenheit, mit ihrer Mitte am 16. August vom Omjser der Weichsel aus zum großen Gegenangriff in breiter Front auszuholen, der die an Zahl und Kampfesmittel gewaltigen geschwächten Russen überraschend traf. Ihre Führung und ihre hoch mit äußerlich gefestigte Moral zeigte war diesem plötzlichen Anfturm eines Feindes, dessen Auflösung man überschätzt hatte, nicht gewachsen. In fünf Tagen haben die Polen sehr rasch Raum gewonnen. Sie haben unter fortwährend siegreichen Gefechten bis 90 Kilometer ostwärts zurückgeleitet und sind schon an und über den mittleren Bug vorgedrungen. Brest-Litowsk und Wlodawa sind wieder in ihren Händen. Hierbei hat das polnische Zentrum allmählich eine Linksschwenkung eingeleitet und muß bei weiterem Vordringen den russischen rechten Flügel, der das deutsche Ostpreußen im Rücken und in der Flanke hat, empfindlich bedrohen. Da dieser nicht stark genug war, das schwere Hindernis des Weichsel rechtzeitig zu überwinden, konnte er seiner Mitte keine Entlastung bringen, sondern mußte auch seinerseits dem gleichzeitig einsetzenden Gegenstoße des General Sikorski weich weichen. Neumark, Strasburg, Leutenberg, vielleicht in diesem Augenblicke auch Soldau, sind wieder in den Händen der Polen, die gleichzeitig Ziechanow und Gilinsk in harten Kämpfen genommen haben. Die Russen befinden sich seit 20. August in einem Rückzuge, der teilweise hastige Formen angenommen zu haben scheint.

Anderverseits darf man nicht übersehen, daß nunmehr der russische linke Flügel in Ostgalizien in langsame Vorbewegung geraten ist. Er hat den oberen Bug und die Strypa überschritten, kämpft hart vor Lemberg und bei Mikolajow um die Dnjeprübergänge. Inwieweit er imstande sein wird, rechtzeitig eine Einwirkung auf die Vorgänge weiter im Norden auszuüben, läßt sich nicht übersehen. Ueberhaupt sind uns die inneren Verhältnisse beider Heere zu wenig bekannt, als daß wir uns ein sicheres Urteil über die weitere Entwicklung gestatten dürften. Können die Russen weitere Reserven heranholen, bringen sie Schießbedarf heran, und verlieren die roten Soldaten nicht ihre Kampfesfreudigkeit, so mögen sie den augenblicklichen Rückschlag wieder ausgleichen. Die Eingabe von Warschau, als Krönung ihres Feldzuges, ist nunmehr aber in weitere Ferne gerückt. Das mag wohl auf ihre stolzen Friedensbedingungen einwirken. Für uns von noch größerem Interesse aber ist, ob Ostpreußen durch den Fortgang der Dinge nun doch noch wird in Mitleidenschaft gezogen werden.

Ausdehnung des Aufstandes in Oberschlesien.

Drohung der deutschen Verbände mit dem Generalstreik.

J. Beuthen, 24. August. (Eig. Drahtmeldung.) Wer geglaubt hat, daß die polnische Aufstandsbewegung durch das Eingreifen der Entente abflauen würde, muß eine schwere Enttäuschung erleiden. Wie die Lage sich heute morgen darstellt, kann man ohne weiteres von einer weiteren Ausdehnung der Aufstandsbewegung sprechen. Ihr Vorhaben, in der vergangenen Nacht Beuthen zu besetzen und dort ihre Hauptzentrale einzurichten, konnten die Polen zwar nicht verwirklichen. Dafür haben sie den Landkreis Tarnowitz heute fortschreitend besetzt, so daß heute die Stadt Katiowitz unaufhörlich zerniert ist. Ueber den Kreis Rybnik ist heute der Belagerungszustand verhängt worden. — Die Bevölkerung Oberschlesiens sieht erwartungsvoll dem Ergebnis der Berliner Kabinettsverhandlung entgegen. Sie hofft zuversichtlich, daß die Schritte der Regierung in London, Paris und Rom endlich positive Erfolge zeitigen werden. Sie sieht aber auch keinen Augenblick darüber zweifeln, daß sie gewiß [illegible] Selbsthilfe zu schreiten. Heute morgen veröffentlichen die oberschlesischen Blätter einen Aufruf der deutschen politischen und wirtschaftlichen Verbände, worin mit dem Generalstreik gedroht wird, wenn die interalliierte Kommission die in den Besprechungen mit General Gracier am 21. August errungenen Forderungen der deutschen Bevölkerung nicht erfüllt.

Der Flüchtlingsstrom.

J. Kattowitz, 23. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Aus der ganzen Umgebung von Kattowitz hält der Flüchtlingsstrom unvermindert an. Die Flüchtlinge erzählen furchtbare Schreckensszenen, die sie mit angesehen haben. Kein Deutscher in dem Aufstandsgebiet sei seines Lebens sicher. Die meisten haben ihr ganzes Hab und Gut im Stich lassen müssen und stehen mittellos da. Viele Familien sind zerstreut, einer weiß nichts von dem anderen. Die von den Polen nicht besetzten Orte sind von Flüchtlingen überschwemmt. Die drei Hundertschaften des Kreises Kattowitz und Stärke von einer 600 Mann haben in den Kämpfen mit den Polen 10 Tote, 11 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte zu verzeichnen. Von der 130 Mann starken Besatzung aus Myslowitz, die bekanntlich gefangengenommen war und später wieder freigelassen wurde, sind 108 Mann in Kattowitz eingetroffen. Der Rest ist teils verstorben, teils schwer verwundet, teils tot.

Die Reichsregierung an Oberschlesien.

Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in Breslau hatten ein dringendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, worin sie vor dem Glauben warnen, daß der Aufstand in Oberschlesien im Abflauen begriffen sei. Es zeigt sich immer mehr, daß der Aufstand offenbar nach immer wohl durchdachten Plan strahlenförmig weitergeführt und bereits die Kreise Pless, Rybnik, Katiowitz, Beuthen, Tarnowitz und Lublinitz ergriffen habe. Den Verstpreichungen der interalliierten Kommission seien bisher gar keine ausreichenden Maßnahmen gefolgt, insbesondere sei die Arbeit der deutschen Verbände für die Abstimmung aufs schwerste gefährdet, die deutschen Leiter durch Mord, Mißhandlung und Verschleppung bedroht. Oberschlesien erwarte von der Regierung, daß sie schnellstens alle zu Gebote stehenden Mittel zur Rettung des bedrohten Landesteils anwende. Die Reichsregierung hat darauf nachstehende amtliche Kundgebung erlassen, woraus hervorgeht, daß sie den Ernst der Lage in vollem Maße anerkennt.

Nachdem gestern bereits eine Besprechung bei dem Herrn Reichspräsidenten stattgefunden hatte, beschäftigte sich heute das Kabinettssitzung wiederum mit der oberschlesischen Frage. Die Vorgänge der letzten Tage wurden eingehend durchgesprochen und alle Mittel erörtert, um diesem Gebiet möglichst bald ruhige Zustände zu sichern. Nach dem Friedensvertrag liegt es der interalliierten Kommission, für Ruhe und Ordnung in dem Abstimmungsgebiet aufrechtzuerhalten. Die Reichsregierung bedauert aufs tiefste, daß weite Teile von Oberschlesien sich in der tatsächlichen Gewalt polnischer Insurgenten befinden und damit eine Lage eingetreten ist, welche unsere schlesischen Brüder in Bedrängnis bringt, die friedliche Arbeit, namentlich die Kohlenförderung, stört und die für das gesamte europäische Wirtschaftsleben so wichtige Leistungsfähigkeit des Landes gefährdet. Die Reichsregierung hat durch ihre Vertreter bei der interalliierten Kommission in Oberschlesien und durch ihre Botschafter in Rom, London und Paris Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die interalliierte Kommission mit völliger Unparteilichkeit und mit allen Mitteln gegen den von langer Hand durch politische Agitation vorbereiteten Aufstand vorgehe und das Leben und Eigentum der deutschen Bevölkerung schütze. Die interalliierte Kommission in Oppeln hat erklärt, daß sie den gegenwärtigen Aufstand als eine Auflehnung gegen ihre Regierungsgewalt ansieht; sie sei entschlossen, mit Nachdruck gegen die Aufständischen vorzugehen, ihre Entwaffnung durchzuführen und für schleunige Herstellung geordneter Zustände sowie für den Schutz der wehrlosen Bevölkerung Sorge zu tragen. Die deutsche Regierung hofft, daß es der interalliierten Kommission gelingen wird, diese Aufgabe zu erfüllen und dem ihr anvertrauten Lande in Kürze die Ruhe wiederzugeben. Sie richtet ihrerseits an die Bevölkerung von Oberschlesien die ernste und dringende Bitte, sich ruhig zu verhalten und durch keinerlei Unbesonnenheit Vorwände zu neuen Unruhen zu liefern. Die Bevölkerung Oberschlesiens kann versichert sein, daß die deutsche Regierung die oberschlesischen Interessen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vertreten wird, daß sie sich auf Gebeth und Verderb mit Oberschlesien verbunden fühlt und nicht Willsvorgehen hinnehmen wird, daß auch nur ein Fußbreit oberschlesischen Bodens durch gewaltsame Maßnahmen entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrags und gegen den Willen der Bevölkerung vom Deutschen Reiche getrennt wird.

Die Lage in Bismarckhütte.

J. Kattowitz, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) In Bismarckhütte wurde eine Arbeiterwehr gegründet, die sofort ihren Dienst aufgenommen hat. Bei dem polnischen Putsch vom Sonntag wurden auf deutscher Seite zwei Personen getötet, eine verletzt. Die Versuche der Aufständischen, sich der Bismarckhütte zu bemächtigen, sind bisher ergebnislos gewesen. Besonders scheinen die Kreise Lublinitz und Rosenberg in Gefahr, von bewaffneten polnischen Banden überschwemmt zu werden.

Ein Ultimatum der Entente an Moskau?

Lloyd George gegen die Friedensbedingungen Russlands für Polen. — Für unbeschränkte Durchfuhr durch Danzig.

B. Berlin, 24. August. Die Verhandlungen in Luzern haben gestern nachmittag zu einem sehr überraschenden und bedeutungsvollen Ergebnis geführt. Wie der Sonderberichterstatter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" von wohlunterrichteter englischer Seite erfährt, erhielt der englische Ministerpräsident in den frühen Morgenstunden die endgültigen Friedensbedingungen der Sowjetregierung für Polen. Er hat daraufhin sofort seine ganze Stellungnahme zu dem russischen Problem völlig geändert. Es soll große Entrüstung darüber geherrscht haben, daß diese Bedingungen mit den von Kameneff abgegebenen Versicherungen unvereinbar seien und einen Wortbruch der Moskauer Regierung darstellten und auch jedes weitere Verhandeln mit ihr nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete unmöglich machten. Alle weiteren Vereinbarungen mit den Vertretern der Sowjetregierung seien als erledigt zu betrachten. Zudem Lloyd George diese Feststellungen machte, betonte er ausdrücklich, daß seine veränderte Stellungnahme lediglich auf diese Ursachen zurückzuführen sei und daß sie in keiner Weise sich gegen die besondere Regierungsform der Sowjets richte. Prinzipiell sei England bereit, auch mit einer Regierung zusammen zu arbeiten, die auf der Diktatur des Proletariats beruhe. Aber die Tatsache, daß die Moskauer Regierung den Versuch machte, diese Regierungsform auch einem unabhängigen Volke aufzuzwingen, mache es unmöglich, Beziehungen zu dieser Regierung zu unterhalten. Es wurde demzufolge beschlossen, ein Ultimatum nach Moskau zu senden, das bis Ende dieser Woche beantwortet sein muß, andernfalls werden die Alliierten die polnische Armee durch Entsendung von Kriegsmaterial unterstützen. Auch in der Frage der Durchfuhr von Kriegsmaterial durch Danzig hat Lloyd George seine Auffassung über Nacht ins Gegenteil verkehrt. Während er noch vorgestern gegen die Durchfuhr ernste Bedenken geltend machte, erklärte er gestern, daß in dieser Frage vor allem die Bestimmungen des Versailler Vertrages in Betracht gezogen werden müssen. Bestimmungen, die denen Polen Anspruch auf die Durchfuhr erheben könne. In Verfolg dieser Stellung wurde weiterhin beschlossen, daß England und Italien der französischen Regierung Vorschläge für eine interalliierte Aktion unterbreiten würden, die darauf gerichtet sein soll, dem polnischen Staat den freien Verkehr ohne jede Einschränkung durch das Danziger Gebiet gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu sichern. Die Luzerner Beschlüsse würden demnach einen völligen Sieg der französischen Regierungspolitik bedeuten. Giolitti reist heute früh ab. Er wird in Bern seine Reise unterbrechen, um mit dem Schweizer Bundespräsidenten zusammenzutreffen.

Diese Meldungen stehen übrigens im Widerspruch mit anderen, besonders Schweizer Meldungen über die Konferenz. Man wird deshalb abwarten müssen, ob sie sich bestätigen. Von einem Ultimatum der Entente war betanntlich schon früher wiederholt die Rede, ohne daß es dazu gekommen wäre. Immerhin wäre infolge der veränderten Kriegslage ein Umschwung in der Stimmung Englands nicht unmöglich.

Umgruppierung der polnischen Streitkräfte.

Paris, 23. Aug. Nach Mitteilungen der Abendpresse haben die Polen eine Umgruppierung ihrer Streitkräfte vorgenommen. Sie haben eine Nordarmee gebildet, die General Haller befehligt, und eine Armee des Zentrums, deren Oberbefehl Pilsudski übernommen hat.

Washington, 23. Aug. Reuter. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Polen gewarnt, seinen Heeren zu gestatten, bei der Gegenoffensive die Grenze des ethnographischen Polens zu überschreiten.

B. Berlin, 24. Aug. Wie von der russischen Front verlautet, ist es der russischen Nordarmee gelungen, sich der drohenden Einschließung durch die Polen zum größten Teil zu entziehen. Der Hauptteil der Armee scheint in Sicherheit zu sein, während die Reste des Heeres von den Polen verfolgt werden.

Die Beamtenfrage in Deutschland.

Von einem hohen Staatsbeamten.

In den ersten Tagen ihrer ministeriellen Herrlichkeit tieß die gegenwärtige Regierung einen Kabinettsbeschluß verbreiten, der dem deutschen Volke eine Prüfung der Beamtenlage in Aussicht stellte. Von der Organisation der Behörden, der Vereinfachung des Geschäftsganges, dem beschleunigten Abbau von Kriegsbehörden und anderen Teilfragen des Gesamtproblems war dabei die Rede. Aber bei Besprechung von Entstehungen in einer Reichstagskommission wurde ein Fragesteller, der Bedenken gegen vorgeschlagene Beamtenvermehrungen äußerte, vom Regierungstisch dahin beschieden, daß alle angestellten Erwägungen kein Mittel ausfindig gemacht hätten, dessen Anwendung die geforderten neuen Beamtenstellen überflüssig gemacht hätte. Man erzählt sich in politischen Kreisen, daß einige der neu ernannten Minister bei ihrem Amtsantritt Forderungen ihres Personalentenreferenten vorgefunden hätten, denen sie zunächst die Zustimmung verweigerten. Nach drei Wochen waren sie aber darum übergangen, daß die vermehrten Geschäftsgänge ohne Vergrößerung des Beamtenapparates nicht durchzuführen seien und geben ihren Widerstand auf. Aus den Vorgängen in der Reichstagskommission darf man wohl schlußfolgern, daß die Erzählung wahr ist.

Es bleibt also bei dem Gebrauche, ständig neue Beamtenstellen zu schaffen, während das Reich mit unheimlicher Geschwindigkeit dem finanziellen Zusammenbruch entgegensteuert. Von Ende 1919 bis Ende Juni 1920 hat sich die schwebende Schuld im Reiche von 78 auf 115 Milliarden gesteigert, allein im Mai um 6½ und im Juni um 11½ Milliarden. Rechnet man zu den diskontierten Schatzanweisungen auch die nichtdiskontierten hinzu, so beträgt die schwebende Schuld 123,8 Milliarden. Dazu kommen 91 Milliarden fundierte Schulden, die Noten und andere Verpflichtungen, was einen Reichsschuldenbetrag ergibt, der nicht mehr sehr viel von 300 Milliarden entfernt sein dürfte. Der laufende Etat weist aber jetzt schon eine Unterbilanz von über 30 Milliarden auf, wovon Steuereingänge in Rechnung gestellt sind, die sicherlich nicht in der erwarteten Höhe eingehen. Mit 40 Milliarden Defizit wird man wohl im laufenden Etatsjahr rechnen müssen. Berücksichtigt man nun auch die Unterhaltskosten für das Besatzungsheer im Westen, die Entschädigungsverpflichtungen gegenüber den Auslandsdeutschen, deren Vermögen liquidiert wird und die „Wiedergutmachungsschuld", die neuerdings in französischen Quellen auf jährlich sechs Milliarden Goldmark für 43 Jahre angegeben wird, so erhält man ein Bild vom deutschen Finanzelend, das keine andere Perspektive als den Bankerott zuläßt. Man muß sich nur darüber wundern, daß es bei solchen Aussichten überhaupt noch Leute gibt, die sich an die Staatskrippe drängen.

Sehen wir einmal ab von den „Wiedergutmachungsschulden", die natürlich in der von der Entente beschlossenen Höhe nicht zu leisten sind und beschränken wir uns auf die innere Finanzwirtschaft, so liegt es auf der Hand, daß der Staatsbankerott unvermeidlich ist, wenn es nicht gelingt, eine Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Daß man dabei nicht nur die Seite der Staatseinnahmen ins Auge zu fassen hat, sondern auch um eine Verminderung der Staatsausgaben bemüht sein muß, liegt auf der Hand. Das ist eine Selbstverständlichkeit, die allerdings von Regierung und Parlament nicht begriffen zu sein scheint. Hier liegt eine — allerdings nicht die Hauptursache — Seite der Beamtenfrage.

Wieviel Beamte wir gegenwärtig überhaupt in Deutschland haben, weiß niemand. In Gemeinde, Staat und Reich hat sich ihre Zahl erschreckend vermehrt; man kann sie nicht zählen, die Vorgänge verdeutlichen statistische Erhebungen. Die Haushalte der öffentlichen Körperschaften ergeben kein vollständiges Bild, weil zahlreiche Beamte vorhanden sind, die auf Privatdienstvertrag angestellt werden, häufig deshalb, weil man sie zunächst einer Art Probedienstzeit unterwerfen will oder ihre Stelle als eine vorübergehende ansieht. Je den Beamten muß außerdem das Heer der in Kriegsgesellschaften, Selbstverwaltungsorganen der Industrie usw. tätigen Angestellten gerechnet werden, weil sie eine beamtenmäßige Obliegenheit ausführen, ohne allerdings eine feste Anstellung in der Art derjenigen der Beamten zu besitzen. Auch die zahlreichen, militärischen „Abwickelungsstellen", die überall im Lande eine Tätigkeit ausüben, für deren Notwendigkeit dem gewöhnlichen Staatsbürger das Verständnis fehlt, beschäftigen Beamte im weiteren Sinne

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200824013/fragment/page=0001

des Wortes. Jedenfalls wird alles im deutschen Vaterland immer knapper: die Kohlen, die Wohnungen, andere Sachgüter, die Soldaten und das Reichsgeldsinnbild verbrechen sich nur zwei Dinge: die Beamten und das Papiergeld.

Um gerecht zu sein, muß man zugeben, daß auf vielen Gebieten die Staatsaufgaben wachsen. Die Ausführung des Friedensvertrages erfordert eine Menge Kräfte; auch die mit der Erledigung von Wirtschaftsaufgaben betrauten Ressorts bedürfen zahlreicher Beamten. Die Reichsfinanzverwaltung erfordert 52 000 Beamte, von denen 43 000 von den Einzelstaaten übernommen wurden. Neben dieser unvermeidlichen Beamtenvermehrung in einzelnen Ressorts fällt man auf Erscheinungen, die weniger begründet sind. Das Auswärtige Amt in Berlin hat die Räumlichkeiten übernommen, die früher vom Reichsamt des Innern bewohnt wurden. Es bevölkert diese Räume und seine alten Räume; warum eine so große Vermehrung der Beamten des auswärtigen Dienstes notwendig war und was die Herren eigentlich in der gegenwärtigen Zeit auf ihrem Spezialgebiet Nützliches leisten können, wird nicht ohne weiteres klar. Ganz schlimm sieht es bei den militärischen Stellen aus. Noch sind in Berlin sämtliche Gebäude, die während des Krieges von ihnen belegt wurden, bis unters Dach mit Leuten angefüllt, die „abwickeln". Aber die technischen Methoden dieser „Abwicklung" kennt, wieß, daß es sich hierbei in 80 von 100 Fällen um überflüssige Dinge handelt, die am praktischsten erledigt würden, wenn man die Aktenberge, an denen sich die Abwicklung betätigt, dem Feuer überantwortet. Aber man scheint im Wehrministerium nicht an dieses abgekürzte Verfahren zu denken. Wie es heißt, soll man sich mit dem Gedanken tragen, für diese Zahlen im Etat 1921/22 auch 2½ Milliarden Mark zu verlangen, wofür einige sechzigtausend Menschen weiter mit „abwickeln" beschäftigt werden können. Es scheint überhaupt vielen Behörden ein merkwürdig zähes Dasein beschieden zu sein. Ende Juli lag man in den Nerve von 100 Millionen Mark verwaltete. Das sind also für acht bis zehn Millionen Goldmark Metalle, soviel wie ein größerer Fabrikbetrieb auf Lager zu halten pflegt, der mit 50 Mann die gesamte Verwaltung erledigt. Die Kriegsmetallaktiengesellschaft beschäftigt aber — 700 (in Worten siebenhundert) Personen, darunter 21 in leitender Stellung!

Und was es alles für neue Aemter gibt in diesem bankerotten, von Hunger und Verzweiflung zerrütteten Land? Das früher ein Reserent machte, das erfordert heute ein besonderes Amt. Das neueste, was gefordert wird, ist ein Schutzamt. Ein Kulturamt ist zwar wohl auch geplant, den amtlich gestempelten Kunstwart haben wir schon im Reichsamt des Innern sitzen. Zu bemühen man sich eifrig, die neue Deutsche, die noch nicht in einem Amt, einer Behörde oder einem „Platz" sitzen, schnell hineinzubringen, damit die Gleichheit hergestellt wird. Darüber, wer aber heute, im wirklichen Sinne des Wortes unproduktiven Menschen ernähren soll, scheint man sich in den Parlamenten den Kopf nicht zu zerbrechen: Noch drucken wir ja Papiergeld!

So kann es natürlich nicht weiter gehen. Eine Wendung des Zustandes kann aber nur erfolgen, wenn die Reform ihren Anfang nimmt bei der Organisation der Behörden und der Stellung und Tätigkeit der Beamten nimmt. Die Fälle der Aemter ist es, die den Geschäftsgang erschwert, Reibungen erzeugt, Gegeneinanderregieren hervorruft und so zu sündiger Verschwendung der Beamtengeld führt. Beginnt man mit einer Reduzierung der Aemter bei den Reichsministerien angefangen, von denen annähernd die Hälfte verschwinden kann — so wird der Geschäftsgang sich reibungsloser und schneller vollziehen und mit weniger Beamten wird viel mehr erreicht werden als jetzt mit vielen. Weniger Beamte machen sich untereinander weniger Arbeit. Der Bureaukrat ist dann am harmlosesten, wenn er keine Zeit und Gelegenheit findet, anderen Behörden Kompetenzen streitig zu machen. Die zweite, ebenso wichtige Aufgabe ist die Reform der Beamtenstellung. Der ganze Beschäftigung muß modernisiert und vereinfacht werden. Den einzelnen Beamten ist ein größeres Maß von Entscheidungsbefugnissen einzuräumen. Das stärkt ihr Verantwortlichkeitsgefühl und erhöht ihre Freude an der Arbeit. Die Verwendung von Hilfskräften, die Anwendung aller technischen Erleichterungen ist durchzuführen und aus jeder Behörde ein Betrieb zu machen, der im äußeren einen kaufmännischen Großbetrieb ähnelt.

Beginnt man so die Reform, so wird sich bald erweisen, daß neue Beamtenstellen bei steigender Arbeitslosigkeit nicht immer das einzige Abhilfsmittel sind. Denn kann man auch die Reduzierung der Beamtenzahl erreichen und den heutigen, geradezu grotesken Zustand beseitigen, der nicht anders als skandalös bezeichnet werden kann. Die verfehlte Arbeitslosenunterstützung, die bei den militärischen Behörden, in Kriegsgesellschaften und anderen Aemtern unter der Form von Gehaltszahlungen an überflüssige Beamte üblich ist, muß sobald als möglich verschwinden. Wenn es nicht anders geht, dann muß die Zahlung in Form von Pensionen, Wartegeld oder wirklicher Arbeitslosenunterstützung erfolgen. Das ist nicht nur billiger, sondern auch der Situation in Deutschland besser angepaßt, die das System verschiedener Arbeitslosenunterstützungen in Form von Beamtengehältern nicht ertragen kann.

Leicht ist die Reform des Beamtenstums und die Verminderung ihrer Zahl allerdings nicht, insbesondere unter dem parlamentarischen Regime. Aber trotzdem muß sie begonnen werden, weil auch sie zu den Mitteln gehört, deren Anwendung zu der Gesundung unseres öffentlichen Lebens, zur Sauberkeit und Klarheit über unsere Existenzmöglichkeiten führen.

Aus der Umgebung.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 23. August. (Die Grummeternte) hat vereinzelt auf den hiesigen Auenwiesen begonnen. Sie entspricht im allgemeinen nicht den Erwartungen; zwar wesen einzelne zuerst gemähte Wiesen einen bestriedigenden Graswuchs auf, da feinerzeit einreichende Niederschläge ihn förderten, doch auf der andern Seite ist er um so spärlicher, da die folgende Trockenheit der Entwicklung hinderlich war.

g. **Aus dem Saalkreise**, 23. August. (Stockrüben.) In verschiedenen Rübenfeldern zeigen sich auch in diesem Jahre ausnahmsweise viele Stockrüben, jene in Samen treibende aufschießende Früchte. Als Ursache dieser Erscheinung werden einmal die tropische Hitze und ferner eine gar zu frühe Besäung der Rüben angesehen, wozu heuer das zeitige und günstige Frühjahr Veranlassung und Gelegenheit bot. Den Fabriken sind derartige Rüben nicht genehm, da sie wenig Zuckergehalt besitzen.

g. **Aus dem Elsterlate**, 23. August. (Sturmschäden.) Das Gewitter am letzten Donnerstag brachte zwar den lang ersehnten Regen, doch war dieser von einem außergewöhnlich starken Sturm begleitet, der erheblichen Schaden an Gebäuden anrichtete; besonders empfindlich war aber der Schaden in den Obstgärten und Plantagen. Wie gefäet lag das Obst unter den Bäumen, die außerordentlich gelitten haben. Bei dem Mangel an Zucker kann eine zweckmäßige Verwendung des vielfach noch unreifen Obstes leider auch nicht erfolgen, so daß die Obstpächter und Besitzer empfindliche Nachteile erleiden. Auch an den verschiedenen Leitungsnetzen wurden Störungen und Schäden verursacht.

* **Liebenwerda**, 22. August. (Tod durch Blitzschlag.) In Laußig traf ein Blitzstrahl den hochbetagten Erntewagen des Gemeindevorstehers Kaule. Der Kutscher wurde zur Erde geschleudert; als er sich aus der Betäubung erholte, sah er den Wagen in Flammen stehen. Das Dienstmädchen Emma Böthig aus Liebenwerda, die auf den Garben gesessen hatte, verbrannte, die Pferde wurden durch den Blitz getötet.

* **Eisleben**, 20. August. (Mord?) Auf Eisleben Flur wurde unter einer Brücke in einem Wasserlauf ein Paket mit männlichen Kleidungsstücken gefunden. Die Eigenart der Verborgenhaltung der Sachen und der in den Kleidungsstücken zurückgelassenen Gegenstände läßt die Vermutung zu, daß sie von einem Mord herrühren.

* **Freyburg**, 20. August. (Protest.) Gegen die von der Reichsgetreidestelle drohende Schließung der Zeddenbacher Mühle wegen Unregelmäßigkeiten — es soll gegen 30 Sack Korn usw. vorgefunden sein, die außerhalb des Mühlenkontingents liegen — tagte am Montag abend eine von der U. S. P. einberufene Protestversammlung auf dem Marktplatz, die einstimmig einen scharfen Protest beschloß, der der Reichsgetreidestelle übermittelt werden sollte.

* **Schkölen**, 23. August. (Raubmord.) Am Sonntag morgen wurde in Zschorgula der 68jährige Guts- und Mühlenbesitzer Becker mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. Uhr und Geldbörse fehlten. Die Leiche war an ein Flüßchen verschleppt worden. Der offenbar Ermordete war mit einer Flinte bewaffnet zum Schutze seiner Felder ausgegangen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

* **Wolfen** (Kr. Bitterfeld), 23. August. (Wohnungsfürsorge.) Die anhaltische Nachbargemeinde Bobbau erhielt von der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation einen nennenswerten Zuschuß zum Bau eines Sechsfamilienwohnhauses unter der Bedingung, dieses auf zehn Jahre an Werksangehörige zu vermieten. Von dem der „Agfa" gehörenden Landgut Steinfurt wurden 21 Morgen Land pachtweise an die in Bobbau wohnenden Werksangehörigen vergeben. — Größere Baudarlehn erlangten auch die Städte Jeßnitz und Raguhn. Zur Unterbringung der in Dessau wohnenden Werksangehörigen — besonders häufiger kaufmännischer Angestellten — erwarb die „Agfa" das der früheren Heilanstalt Waasche gehörige Grundstück.

* **Zeitz**, 20. August. (Der Bau des Bismarckturmes) ist wieder aufgegeben worden, da der Ausgang des Krieges eine Fortsetzung des 1914 begonnenen Baues verbietet. Damals legte man das Fundamento in der Hoffnung, durch eine Beihilfe der Stadt die Kosten für den Bau des Turmes in Höhe von 25 bis 30 000 Mark bestreiten zu können. Heute würde infolge des Sinkens des Geldwertes und der Steigerung der Arbeitslöhne der Bau 300 000 Mark kosten. Außerdem hätte man bei der jetzigen Zusammensetzung der städtischen Körperschaften eine städtische Beihilfe zum Bau eines Bismarckturmes nicht zu erwarten, vielmehr drängt die Stadt auf Rückgabe des Platzes.

* **Dessau**, 23. August. (Handesfleischkarte. — Herabsetzung des Brotpreises.) Das Landesernährungsamt führt an Stelle der mit dem 23. August ungültig werdenden Reichsfleischkarte eine Landesfleischkarte ein, da man der Ansicht ist, daß mit der an Stelle der Fleischkarte einzuführenden Kundenliste den Konsumenten nicht die nötige Gewähr für den tatsächlichen Erhalt der ihnen zustehenden Fleischmenge geboten würde. — Das Landesernährungsamt hat ferner den Brotpreis von bisher 4.10 M. auf 4.20 M. herabgesetzt. Zu Ansetzung der gesteigerten Getreidepreise, der erhöhten Löhne und der Gewährung der Druschprämie war eine weitere Herabsetzung der Brotpreise, auf die in weiten Kreisen gerechnet worden zu sein scheint, leider nicht möglich. Doch wird darauf hingewiesen, daß das Brot in Zukunft eine wesentlich bessere Zusammensetzung haben wird. Es soll zu vier Fünfteln aus Roggenmehl und zu einem Fünftel aus Weizenmehl hergestellt sein. Streckmittel sind vorderhand nicht mehr zugelassen.

* **Bernburg**, 23. August. (Unglücksfall.) Im Bleiwerk Keßler & Sohn suchte der 20jährige Arbeiter Paul Hauer aus Dröbel seinen dort beschäftigten Vater auf, der ihn bei der Gelegenheit aufforderte, der dem Heben einer 5 Zentner schweren Bleiwalze aufzupassen. Dabei löste sich plötzlich das Scherenhebewerkzeug und die niederstürzende Walze erschlug den Sohn vor den Augen des Vaters. Er war sofort tot.

* **Walkenried** (Harz), 21. August. (Ueberfall.) Superintendent Bormann wurde in seiner Wohnung von drei Leuten überfallen, mit dem Revolver bedroht und geknebelt. Die Verbrecher gaben an, eine Revision nach Gewehre vornehmen zu müssen. Als das Hausmädchen um Hilfe rief, flüchteten die Verbrecher.

Letzte Telegramme.

Der Aufruf der Deutschen Oberschlesiens.

Beuthen, 24. August. Die deutschnationale Volkspartei, christliche Volksparteien (Zentrum), die sozialdemokratische Partei, die sozialchemokratische Partei, der allgemeine Gewerkschaftsbund (Freie Gewerkschaften), Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa), deutscher Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaften), Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, Gewerkschaftsbund der Angestellten erließen folgenden Aufruf an die oberschlesische Bevölkerung:

Unsere oberschlesische Heimat ist in tiefster Not. Deutsche und Polen stehen Banden gegenüber. Bruderblut ist geflossen, Sühne der Verbrechen gehört vor die Gerichte. Wir wollen Frieden. Die interalliierte Kommission sicherte uns zu, Ruhe, Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen. Wir forderten am 21. August und General Gratier sicherte uns zu: Restlose Entwaffnung der Bevölkerung, ohne Rücksicht auf die Nationalität, Aufhebung des Belagerungszustandes, soweit die Verhältnisse es gestatten. Hinzuziehung deutscher und polnischer unbeeinflußter Arbeiter zur Wiederherstellung des Friedens. Verhaftung von Gewaltätern aller Art. Die Bewaffnung polnischer Banden schreitet fort, sie rissen die Gewalt an sich und mißbrauchen sie. Dem muß ein Ende gemacht werden, die gesetzmäßige Gewalt muß sofort wiederhergestellt werden. Das ist unsere einzige Forderung. Sie wird heute der interalliierten Kommission unterbreitet. Wird sie nicht erfüllt, dann sind wir entschlossen, den Frieden zu erzwingen durch den Generalstreik. Halbet euch bereit, wartet auf den Ruf der Führer. Es geht um unsere Heimat (Bergl. S. 1.)

Keine Besserung der Lage in Oberschlesien.

B. **Berlin**, 24. August. Die Lage in Oberschlesien hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, im Laufe des heutigen Tages keine Besserung erfahren. Deutsche Gutsleute sind lediglich die Städte. Die französischen Truppen, die in das Aufstandsgebiet einerückt sind, haben die Entwaffnung nicht durchgeführt. Es haben im Gegenteil überall Verbrüderungsfestlichkeiten zwischen den französischen Truppen und den Polen statt. Sobald die französischen Truppen erschienen, waren die Waffen verschwunden und die französischen Kommandanten erklärten dann, es seien keine Waffen vorhanden. Demgegenüber haben die italienischen Truppen überall ihr möglichstes getan. Sie sind aber selber zu schwach und nur an wenigen Stellen eingesetzt. Die Erregung in der oberschlesischen Bevölkerung ist natürlich außerordentlich groß.

Ende des Hamburger Werftstreiks.

pp. **Hamburg**, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach zehntägiger Dauer ist zwar der Werftenstreik durch die Vermittlung des Hamburger Wirtschaftsrates beendet — heute beginnt die Bureauarbeit, morgen früh der gelernte Betrieb wieder — aber die Lösung der eigentlichen Streikfrage, der Lohnfrage, ist nur aufgeschoben. Eine paritätische Kommission wird eingesetzt zur eingehenden Prüfung der von den Werftarbeitern immer wieder aufgestellten Behauptung, es sei möglich, durch Werftesmaßnahmen die innere Rentabilität des Unternehmens so weit zu erhöhen, daß die Forderungen der Arbeiter ohne Beihilfe von außen her erfüllt werden könnten.

Kapitulationsverhandlungen der Bolschewisten.

B. **Warschau**, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die polnischen Blätter melden, hat die polschewistische Armee westlich von Mlawa mit dem Kommandanten der polnischen Truppen General Sikorski Verhandlungen zwecks Kapitulation begonnen. Diese bolschewistische Armeegruppe soll aus 50 000 Mann bestehen.

General Wrangel als Diktator.

Paris, 23. Aug. Havas meldet aus Konstantinopel: General Wrangel veröffentlicht im Einverständnis mit dem Kosaken-Ataman einen Erlaß, wonach er sich den Titel eines Oberkommandierenden der russischen Armee und seiner Regierung den Titel „Regierung von Südrußland" beilegt.

Eine Völkerbundsnote.

B. **Paris**, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Dem „Matin" wird aus London gemeldet: Der Völkerbund hat eine Note verfaßt, aus der hervorgeht, daß Sir Reginald Tower nur als Bevollmächtigter der Alliierten handelt.

Reichsminister Dr. Hermes in London.

B. **London**, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsminister Dr. Hermes ist mit einer Reihe von Sachverständigen hier eingetroffen, um mit dem englischen Ernährungsminister Mac Curdy über die Ausführung des Abkommens von Spa zu konferieren.

Die Unruhen in Irland.

Dublin, 23. Aug. Reuter. Am Sonnabend und Sonntag waren in Irland über 400 verbrecherische Handlungen und andere Zwischenfälle zu verzeichnen. In der Grafschaft Cork geriet eine Abteilung Polizisten bei der Rückkehr von der Stelle, wo ein Polizeisergeant ermordet worden war, bei Ciffarb, in einen Hinterhalt. Nach einem zweistündigen Kampfe wurden einige leicht verwundet.

Munitionsexplosion in Jüterbog.

B. **Berlin**, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag entstand in dem Artilleriedepot des alten Lagers auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog in einem Schuppen eine große Explosion. Das Feuer sprang auf andere Anlagen über, so daß schließlich 20 Lagerschuppen brannten. Diese 20 Schuppen sind in die Luft gegangen. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Eine Annäherung ist bis jetzt nur möglich. Eingelheiten über den Umfang der Katastrophe stehen bis jetzt noch aus.

Berliner Börse von heute.

Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion

tz. Berlin, 24. August.

Obwohl die Börse sich darüber klar ist, daß die Beschlüsse in Lugern über das geplante scharfe Vorgehen Englands gegen Sowjetrußland für Deutschland die Möglichkeit neuer Komplikationen in sich schließe und obwohl das weitere Vorrücken der polnischen Banden in Oberschlesien zur Zurückhaltung mahnte, war die Tendenz doch ausgesprochen fest. Das Hauptinteresse erstreckte sich auf die einheimischen Montanwerte und vor allem auf Montanpapiere, während Valutapapiere im Einklang mit den etwas schwächeren Haltung der Devisen überwiegend nach unten gingen. Die anhaltenden Interessenkäufe am Montanaktienmarkt bleiben die Börse fest gesetzt in Atem. Heute war es die Aktie des Bochumer Vereins, die einen großen Sprung nach oben machte. Man vermutet, daß sich hinter den Kulissen neue Kämpfe abspielen. Bochumer setzten um 20 Proz. höher ein, Luxemburg und Gelsenkirchen sowie Bismarckhütte und Caro hoben sich um 5 bis 6 Proz. Relativ ruhig lagen Phönix. Schiffahrtsaktien waren bei stillem Geschäft wenig verändert. Elektropapiere hoben ihr Niveau um etwa 5 Prozent. In den Aktien kleinerer Eisenwerte waren weitere Interessenkäufe zu bemerken. So zogen Burbrinks und Thale um etwa 15 Proz. an. Höher waren ferner Hejio und Dynamit um 8 Proz., deutsche Kali 10 Proz. Ostseegesellen gingen um 50 Proz. nach oben. Es verlautet, daß eine Kapitalserhöhung mit einem höheren Bezugsrecht für die Aktionäre beworben.

Am Markte der Valutapapiere schwächten sich Kanada um 40 Proz. ab, deutsche Ueberseee um 20 Proz., Baltimore um 15 Proz. Schanzung unverändert. Die Produktenbörse hatten stilles Geschäft. Deutsche Petroleum 1245 a 1235, deutsche Erdöl 1250. Am Kolonialwerte gingen Diavi um 10 Proz. zurück. Kriegsanleihe unverändert. Der Kassahandelsverkehr war recht still unter Bevorzugung von Montanwerten. Die der zweiten Börsenstunde letzten Geschäfte zeigten Kurse unter jenen der ersten Börsenstunde. Der Kurs von Montanwerten hatten sich im Verlauf um 5 bis 10. Die Mark kam aus dem Auslande etwas fester, Stockholm 9,70, Zürich 11,80, Amsterdam 6,06. Devisen lagen etwas schwächer. Pfundnoten 190½, Dollar 50⅝, rumänische Noten 110½, französische Noten 257, polnische Noten 21⅝, Kronenten 38, Großstücke 250, Auszahlung Amsterdam 1635,85.

Weltversöhnung im Film ...

Aus dem Haag schreibt unser F.-Mitarbeiter:

Der große Mann heißt Morris Greenhill und ist ein rassenreiner Engländer, wiewohl er sehr möglich heißt. Sein Großvater noch Grünberg hieß. Herr Greenhill genießt den Ruf, nicht weniger als zwei Drittel aller Lichtspielbühnen der Vereinigten Königreiche zu besitzen, dazu an dem überwiegenden Teile der amerikanischen, japanischen und chinesischen Unternehmungen gleichen Gewerbes zu halten. In seiner Hand laufen die Fäden eines imposanten „Filmgeschäftes" zusammen; er verfügt über die Filmserie der neuen Welt, und man weiß, daß sich eine Mary Pickford, eine Pearl White, von den appollinischen Charlie Chaplin nicht zu sprechen, Spielhonorare bezahlen lassen, gegen die sich Caruso's fürstliche Ansprüche wie bescheidene Trinkgelder ausnehmen. Der „große Greenhill" reist ununterbrochen; unterwegs liest er Kontrakte, Bilanzen und Zeitungen; ein kleiner Apparat führt ihm die neuesten Schlager seiner Firma vor, sich aus 1400 Einzelfirmen zusammensetzt, vor. Ein Geschäftsmann ist er also ganz gewiß, und seine Reisepesen übersteigen die des englischen Premier um ein Vielfaches. Wie ein wirklich großer Diplomat, arbeitet Greenhill in der Stille, man spricht von ihm nicht viel, umso mehr fühlt man seine leitende Hand.

So kommt die Meldung aus London, daß der große Mann mit einer unerhörten „Schöpfung" hervortreten, alle seine frühe Arbeit für eine Weile unterbrechen will. Greenhill kaufte zu einer Reise nach Amsterdam, nachdem sein Stab die nötigen Vorbereitungen getroffen hat. Ein halbes Hotel wird zur Verfügung des Filmkönigs stehen. Die Anwesenheit Greenhills fällt just in die Zeit der internationalen Kinematographie-Ausstellung in Amsterdam; zum ersten Male seit langer Zeit werden die großen Fabriken wieder gemeinschaftlich zu sehen sein. Paris neben der deutschen U. F. A. und die großen englischen, amerikanischen, skandinavischen, holländischen Unternehmungen. Alle Leistungen sollen in den Fachorganen sachlich besprochen werden. Ob man es bis zur offenen Zulassung deutscher Filme nach Frankreich und England bringen wird, weiß man nicht. Aber das ist eigentlich eine Konkurrenzfrage; vorderhand wollen sich die Filmfabriken bloß einmal unverbindlich „wiedersehen".

Was hat nun der Engländer Greenhill auf dieser Ausstellung so Wichtiges zu tun? Kurz und bündig lautet die Antwort: er will eine hohe, „weltpolitische Rolle" spielen, den Staatsmännern seines Landes zuzulagen mit einem Filmstrik ins Handwerk pfuschen. Greenhill bereitet den „Weltversöhnungsfilm" vor, ein Monsterwerk in 6 Teilen, dessen Inhalt so ungefähr die Geschichte der Welt enthalten und uns über alle Schrecken der Vergangenheit und Gegenwart eines goldenen Zeitalters des Friedens ohne Ende zuführen soll. Was sich auf die Leinwand an Idealen zaubern läßt, wird dieser Weltversöhnungsfilm enthalten. Greenhill bereitet den „Weltversöhnungsfilm" vor, ein Monsterwerk in 6 Teilen, dessen Inhalt so ungefähr die Geschichte der Welt enthalten und uns über alle Schrecken der Vergangenheit und Gegenwart eines goldenen Zeitalters des Friedens ohne Ende zuführen soll. Was sich auf die Leinwand an Ideal

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Magdeburger Rennwoche.

Zu den Magdeburger Renntagen vom Donnerstag, den 26., Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. August, die in ihrer Bedeutung für sich sprechen und voraussichtlich einen großen sportlichen Erfolg zeigen werden, wollen auch sämtliche leibessportreibenden Vereine Magdeburgs nicht zurückstehen und den vom Rennen nicht besetzten Freitag zu einem besonderen Sportfest ausgestalten, um dadurch das Gesamtprogramm der Rennwoche noch um eine besondere Note zu bereichern. Dieses Sondersportfest am Freitag soll nachmittags durch eine Propagandafahrt sämtlicher Kudervereine und durch Beteiligung sämtlicher Schwimmer auf der Elbe eingeleitet werden. Ein großer Festzug, bestehend aus einer Konzertkapelle nimmt die Gäste aus Zuschauer an der Elbbrücke auf und fährt unter Begleitung der Ruderflotille zu dem neuen der Neunbahn landschaftlich selten schöngelegenen Herrenkrug, woselbst alle übrigen Sportler vom Turner bis zum Hockeyspieler in Erscheinung treten, um in der breiten Oeffentlichkeit die ganz hervorragende Bedeutung des Sports der Augen zu führen. Geschlossen werden diese Vorführungen mit einem sommerlichen Sportfest, auf welchem die besten Kapellen Magdeburgs für Unterhaltung sorgen. Das Fest wird schließlich mit einer großen Feuerwerksveranstaltung schließen, so daß sich sämtliche auswärtigen Gäste auch an diesem renomiertem Tage in Magdeburg wohlfühlen werden.

Horst — Emscher.

Die Jubiläums-Rennen zu Horst-Emscher bringen am Mittwoch als Ereignis den Horster Jubiläums-Preis von 75 000 Mark, in dem u. a. Lorbeer, Wallenstein, Wallenberg, Heiligenroda und Harlekin zum Kampfe anreten. Der für das Rennen aufgespurte Lorbeer besitzt gute Aussichten auf den wertvollen Preis. Die Gegner des Weinberger-Hengstes stellen in Wallenstein und Wallenberg. Als weitere wichtige Nummer kommt das Horster Jubiläums-Criterium von 50 000 Mark für Zweijährige zur Entscheidung. Aus dem kleinen Felde ragen besonders Omen des Stalles Weinberg und Kreiherr von Oppenheim Meergeist hervor. Omen gewann seine beiden ersten Rennen, wurde aber in Köln von Rokoroto geschlagen, während der noch dunkle Meergeist in der Arbeit sehr gefällt. Eine Ueberraschung könnte Gestüt Mühlingshovens Combatant bringen. Im Hermann-Küster-Rennen sollte sich das Gespann zwischen Drowning Wilhelmina und Einhart abspielen. Für die übrigen Rennen empfehlen sich Wasserrum, Desizit, Aralie und Hunne.

Unsere Voraussagen. 1. R. Wasserrum — Wallenschaum, 2. R. Desizit — Pandur. 3. R. Drowning Wilhelmina — Einhart. 4. R. Omen — Meergeist. 5. R. Leutnant — teos. 6. R. Lorbeer — Wallenstein. 7. R. Hunne — Seehausen.

Fußball.

* **Borussia Liga in Merseburg gegen B. f. R. Liga 1:3.** Wenn auch Borussia in diesem Spiel unterlag, so muß man doch zugeben, daß sie ihrem Gegner durchaus gewachsen war. Gegen das Spiel am Vorsonntag war schon eine Formverbesserung zu erkennen. Die Hintermannschaft entschied sich der Läuferreihe mit Ausnahme des linken Läufers war gut, Berke als Mittelläufer blendend. In Sturm, wo man noch Abspielversuche, fehlte es noch an Schnelligkeit und Aufmerksamkeit. Trotzdem sah man vielverspricht sehr schöne Angriffe der Borussen. Zehn Minuten nach Anfang kann Kürgens für Halle die Führung erringen. Merseburg gleicht durch Thomas aus. Durch ein Stoßtor kommt Halle wieder und bis zur Halbzeit fällt noch ein drittes Tor. Die ganze Halbzeit blieb torlos, obwohl Halle mehr aufkommt. Vor. Mannschaft schlägt B. f. R. Merseburg mit 15:2. Ein Spiel gegen Normann's Kröchen 1:1. Vor. 1. Jgd. — Wacker 2. Jgd. 2:2. Vor. 2. Jgd. — Wacker 2. Jgd. 1:1. Vor. 3. Jugend — Olympia 2. Jgd. 9:2. Vor. 1. Knaben gegen B. f. R.-Merseburg 1. Knaben 0:4. Vor. 2. Knaben — Wacker 2. Knaben 2:0. Vor. Alte Herren 98 Alte Herren 0:0.

Komet I gegen Halle 1910 I 1:0. 1910 hat die Wahl und spielt die 1. Halbzeit mit dem Wind im Rücken. Trotzdem kann Komet das Spiel offen halten und spielt zeitweise überlegen. Torlos werden die Seiten gewechselt. Eine leichte Ueberlegenheit Komets macht sich bemerkbar und in der Mitte der zweiten Halbzeit gelingt es dem Halbrechten Komets, mit gutem Schuß das einzige Tor des Tages zu treten. Verschiedene Torgelegenheiten werden noch ausgelassen und dann beendet der einwandfreie Schiedsrichter das Spiel. Komet II gegen Preußen II 0:7. Komet Jgd. — Ammendorf Jgd. 0:0. Komet 2s. — B. f. R. 96 Jgd. 1:0.

Sportbrüder I gegen Ammendorf 1910 I 1:1. Die Sportbrüder-Elf zeigte mehr Wahrheit als der Gegner. Ammendorf war schnell am Ball und erzielte das erste Tor durch den linken Außenstürmer. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß erzielte Thielmann durch gute Einzelleistung ein Tor für Sportbrüder.

* B. f. R. 96 Bigarreserve — Spielvereinigung Rietleben 2:1. Das Spiel endete mit einem knappen Sieg der Gäste. Durch einen Prachtschuß Stotts übernahm Spielvereinigung die Führung. Aus einer Drängelei konnte 96 bis Halbzeit den Ausgleich erzielen. Nach Halbzeit war 96 noch einmal erfolgreich. Trotz wiederholtem sich bietender Gelegenheit konnte Spielvereinigung bis zum Schluß den Ausgleich nicht erzwingen. Beide Mannschaften, von denen die Hintermannschaften gute Arbeit leisteten, boten ein vollständig gleichwertiges Spiel. Besonders gut war der Torwart der Spielvereinigung.

* Das erste Berufsfußballspiel ging am Sonnabend in Berlin zwischen einer gemischten ungarischen Mannschaft und einer aus ehemaligen Angehörigen Berliner Ligavereine zusammengesetzten Elf unter dem Titel „Länderkampf Ungarn—Deutschland" im neuerrichteten Stadion in Lichtenberg b. Berlin in Szene. Etwa 5000 Zuschauer verfolgten das Spiel mit Interesse. Die Einheimischen konnten sich in der ersten Halbzeit gut nicht zusammen und die Ungarn spielten vollkommen überlegen, brachten dies aber nur in einem Tore zum Ausdruck. Nach der Pause rafften sich die Berliner zusammen. Besonders der linke Verteidiger Wacker (früher Hertha) vollbrachte ausgezeichnete Leistungen. Zu der letzten Viertelstunde besonders war die deutsche Elf auf der Höhe und es gelang ihr kurz vor Schluß das ausgleichende Tor zu erringen, so daß der Kampf 1:1 unentschieden endete. Bei den Ungarn gefiel besonders der Torwächter, der die schwierigsten Situationen beherrschte.

* **Mitteres Fußballergebnisse.** Olympia III — Preußen III 7:0 (3:0). Olympia IV — Wacker Zuruvereine I 6:0 (2:0). B. f. R. Meiderung I — 96 II 1:0. Meiderung II gegen Wacker 1:0. Meiderung III — Borussia IV 5:2. Meiderung IV — Olympia V 1:4. Meiderung 1. Jgd. — Spielvereinigung Rietleben 1. Jgd. 4:0. Halle 96 IV — Männerturnverein Können I 0:1. Halle 96 V — Männerturnverein Können I 0:1. Halle 96 3. Jgd. — Männerturnverein Können 1. Jgd. 7:1.

Eine schwedische Fußballmannschaft in Halle.

In nächster Zeit treten schwedische Fußballer eine Gastspielreise nach Deutschland an. Neben Fürth und Altona kommt auch Halle das Ziel ihrer Reise sein. In Halle steht der Sportverein 98 den Schweden — „Fotbollförening-Malmö" — gegenüber. — Das Spiel soll am Montag, den 6. September vor sich gehen und wird in unserer Saalestadt ein sportliches Ereignis allerersten Ranges werden. — Bekanntlich wurden es die Schweden, die nach Kriegsende von seiten der neutralen Mächte zuerst den sportlichen Verkehr mit Deutschland aufnahmen. Altona 93, Hannover 96, 1. Fußballklub Nürnberg u. a. waren Gäste der Schweden. Jetzt ist Schweden daran, die Besuche zu erwidern.

Tennis.

Tennis-Turnier B. f. R. Halle 96 / S.-E. Viktoria, Magdeburg 9:12.

Einen sportlichen Genuß bot das gestrige Tennis-Turnier auf dem Sportplatz am Zoo. Zwar mußten sich die Hiesigen knapp mit 9:12 geschlagen bekennen, doch sind die Verlustpunkte auf Konto von zweitklassigen Spielern zu buchen. Vorzügliche technische Leistungen boten vor allen Dingen von 96 die Herren Frank, Sulima und Schole, welche ihre Spiele sämtlich, wenn auch teilweise erst nach hartem Kampf, gewannen. Auch die hallische Damen Meyerake, Leppin, Hinze und Zirkenbach zeigten gute Leistungen und waren erfolgreich. Die Stützen von Magdeburg waren die Herren Prophet, Kühr und Meinhardt, sowie Geschwister Täger. Ersterer hatte infolge Fernbleibens seines Kopfdamenrades Berger fünf Spiele zu erledigen, war aber trotzdem bis auf in großer Form. Der noch sehr jugendliche Kühr zog die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich, er besitzt wunderbare Technik. Zu erwähnen ist noch das gemischte Doppelspiel Frl. Täger I, welche mit ihrem Partner Prophet ein vorzüglich eingespieltes Paar stellte. Nachstehend die Resultate; die hallenser stellen zuerst:

Damen-Einzelspiel: Frau Medekate: Frl. Täger I 6:4, 8:6, Frl. Leppin: Frl. Täger II 6:2, 6:2, Frl. Hinze: Frl. Liebste 3:6, 8:10, Frau Kirkenbach: Frl. Täger 6:1, 6:4, Frau Kühr: Frl. Täger II 2:6, 2:6, Frl. Meyerake: Frl. Meinecke 0:6, 1:6.

Herren-Einzelspiel: Frank: Prophet 2:6, 6:2, Schole: Lühr 6:3, 6:8, 6:2, Burghardt: Meinecke 4:6, 4:6, Sarischanski: Becker 5:7, 2:6, Lichtenberger: Neubauer 4:6, 3:6, Sulima: Prophet 6:3, 6:1. **Herren-Doppelspiel:** Frank-Schole: Prophet-Meinecke 2:6, 6:2, Sulima-Burghardt: Becker-Lühr 6:8, 3:6, 2:6, Sarasschanski-Buttermilch: Neubauer-Meinecke 1:6, 6:4, 1:6. — **Gemischtes Doppelspiel:** Frau Medekate-Frank: Frl. Täger I-Prophet 6:2, 2:6, 3:6, Frl. Leppin-Schole: Frl. Meinecke-Prophet 8:6, 6:1, Frl. Hinze-Sulima: Frl. Täger II-Meinecke 6:2, 6:3, Frau Kirkenbach-Burghardt: Frl. Siebert-Lühr 4:6, 0:6, Frau Schöbel-Buttermilch: Frl. Körber-Meinecke 2:6, 6:2, 2:6, Frl. Wehner-Lichtenberger: Frl. Göbecke-Neubauer 3:6, 2:6.

Deutsche Schwerathletikmeisterschaften.

Durch den Athletik-Sport-Verband wurden am Sonnabend und Sonntag die Deutschen Schwerathletikmeisterschaften ausgetragen. Am Beginn des Tages war der bekannte Regensburger Fußballer und Turnlehrer, der nicht nur die Meisterschaften im Gewichtwerfen und Hamerwerfen an sich brachte, sondern später bei einem Reforderversuch den Hammerrekord noch um etwa einen halben Meter verbesserte. Am Sonntag mußten die Wettbewerbe beim Ringen wegen des Regens unterbrochen werden und am Montag ausgetragen werden.

Die Einzelergebnisse waren: Gewichtwerfen: 1. Furtwängler (Regensburg) 16,45 Meter, 2. Baumann (München) 13,53 Meter. — Hammerwerfen: 1. Furtwängler (Regensburg) 38,49 Meter (außer Konkurrenz 39,87 Meter, Rekord!), 2. Cletz (Ebbsttinnen) 31,37 Meter; 1. Steinstoßen: Keller (Günstar a. M.) 8,18 Meter, 2. Sällinger (Fussenhausen) 7,93 Meter. Stemmen: Schwergewicht: 1. Röcke (Köln) 204 P. — Schweres Mittelgewicht: 1. Strasberger (München) 146 P. — Leichtes Mittelgewicht: 1. Köhler (Würzburg) 160 P. — Leichtgewicht: 1. Fit (Reutlingen) 144 P. — Federgewicht: 1. Widmann (Stuttgart) 132 P. Altersklasse: 1. Chemnitzer (Plauen) 64,5 P. — Ringen: Schwergewicht: 1. Deppl (Nürnberg). — Schweres Mittelgewicht: 1. Maier (Unterürtheim). — Mittelgewicht: Oberklasse: 1. Rihl-Bund Bonnang-Stuttgart. Mittelklasse: 1. T.-V. Cannstatt. — Unterklasse: 1. Sp.-V. Waiblingen. Tauziehen: Obere und Unterklasse: Sp.-V. Unterürtheim. Von den Meisterschaften hielt der Verband seinen Verbandstag ab. Es wurde beschlossen, denselben in Zukunft nur alle drei Jahre abzuhalten. Die Meisterschaften finden von nun ab jedes Jahr an ersten Sonntag des Monats August statt. Als neuer Veranstalter kommt eine Vereinsmeisterschaft im Ringen und Stemmen hinzu. Einer Revision wurden ferner die Wettkampfbestimmungen unterzogen.

*

* **Das Sportfest der Sicherheitspolizei Halle** rückt näher. Die Vorbereitungen, die zu einem solchen Fest gehören, sind durch den bekannten Sportpolizisten, Leutnant Drape, der im vorigen Jahre das große Sportfest des Freiwilligen Landes-Jäger-Korps geleitet hat, getroffen. Der verwöhnteste Sportmann wird am kommenden Donnerstag nichts vermissen. Pünktlich um 2½ Uhr beginnen die Wettkämpfe mit der Entscheidung um die 100-Meter-Meisterschaft. 50 Meldungen die besten der Sipo Halle, kommen hierfür in Frage. 400-, 1500-Meter-Laufen, Kugelstoßen, Distuswerfen, Speerwerfen, Hochsprung, Weitsprung, Preissprung, Handgranatenwerfen, 4×100 Meter Staffel, 1×100 Meter-Staffel, 5 Offiziere gegen 5 Wachtmeister und die Olympische Staffel (800, 200, 400, 100 Meter) sind in dem Programm aufgenommen. Die geladenen Behörden der Stadt werden ihre Freude haben, wie ihre Sipo auch sportlich auf der Höhe ist. Nach diesen leichtathletischen Wettkämpfen findet die Preisverteilung durch Frau Major Ulrich statt, der Gattin des Kommandeurs der I. Abteilung Sipo Halle. Letzterer hat bei dem Sportfest den Vorsitz. Nach der Preisverteilung — 5.30 Uhr nachmittags — findet das schon angekündigte Fußballwettspiel zwischen der Sipo-Gotha und der Sipo-Halle statt. Sipo Halle stellt hierzu folgende Mannschaft: Tor: Unterwachtmeister Lüptke; Verteidiger: Wachtmeister Thurm (Liga 98), Unterwachtmeister Kiesewetter (Liga-Favorit); Läufer rechts: Unterwachtmeister Endermann (Stolp), Wachtmeister Reinhold, Wachtmeister Schmittendorf (Rel. Favorit); Stürmer: Unterwachtmeister Krumnick, Unterwachtmeister Rolle (Liga-Favorit), Leutnant Drape (Arminia-Hannover, Nordbeutscher Meister), Unterwachtmeister Lorenz, Unterwachtmeister Reinhard (Borussia-Rel.). Diese Mannschaft konnte am 13. Juni 1920 in Magdeburg gegen Spiel- und Sportvereinigung Liga-Rel. mit 6:2 sicher gewinnen. In voriger Woche siegte sie eine dicke Sipo mit an der Spitze stehende Liga-Rel.-Mannschaft mit 6:3.

Am 24. Oktober 1920 spielt Sipo-Halle gegen Sportverein Magdeburg 1900, den Meister des Elbgaues.

* **Schwimmwettkampf Deutschland — Finnland — Amerika.** Den besten deutschen Schwimmern wird in Kürze Gelegenheit gegeben, ihr Können mit internationaler Klasse zu messen. Die finnische Schwimmmannschaft wird auf der Rückreise von Antwerpen im Deutschen Stadion zu Berlin einen Länderwettkampf gegen Deutschland austragen und die amerikanische Mannschaft hat dem Schwimmverein Hellas in Magdeburg ihren Besuch zugesagt. In Verbindung damit ist dann ein Dreiländerkampf, Deutschland — Finnland — Amerika für den 1. oder 2. September in der südschwedischen Badeanstalt in Charlottenburg in Aussicht genommen.

Kleine Chronik.

Die Wucherpreise auf der Leipziger Messe.

Ein Schweizer Meßbesucher schüttet in den „L. N. Nachr." — und man kann ihm nur zustimmen — sein Herz über den schamlosen Preiswucher aus, unter dem die Mehrtreenden zu leiden haben. Er sagte in einer Unterredung: Das Meßabzeichen ist heute zum Reppabzeichen geworden. Ich lasse mir beim Friseur die Haare schneiden und zum Schluß schneidet mir ein bedockter Jüngling nach 30 Sekunden lang an den Bartspitzen herum. Kostenpunkt (mit einem schnellen Blick auf das Meßabzeichen) für diese letzte Behandlung: „Meine Herr hat sich in Meßzeit Bart wachsen lassen." Die Abzeichen angesteckt hat, bezahlt für die gleiche Arbeit eine Mark. Im Hotel kostet das Zimmer laut behördlich gestempeltem Anschlag den sehr hohen Preis von 40 Mark. Ich als „Ausländer" (den man doch aber in aller Welt in Leipzig zur Messe haben will) bezahlte hundert Prozent Aufschlag, gleich achtzig Mark für ein Zimmer ohne Frühstück. Das ist die unerhörteste Forderung, die mir je in der Welt begegnet ist. Auf der elektrischen Straßenbahn bezahle ich — Zuschlage, anstatt, daß man mir als Ausländer besondere Begünstigungen gewährt wurden. Und so weiter, und so fort.

Im Zuge ermordet.

Im Zuge Arnstadt — Neudietendorf wurde ein Mann ermordet aufgefunden. Als die von Arnstadt aus informierte Sicherheitspolizei in Gotha den Zug revidierte, sprang ein Undekannter aus einem Abteil zweiter Klasse, der leider unerkannt entkommen ist. Wahrscheinlich ist dieser Mann der Mörder. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Aufdeckung großer Kupferschiebungen.

Eine Berliner Metallwarenfirma hatte vor einiger Zeit einige Waggons Kupfer und Aluminium an südbeutsche Geschäfte abgesandt. Da die Waggons dort nicht eintrafen, wurden sofort umfangreiche polizeiliche Nachforschungen angestellt. Die Kriminalpolizei in Stettin hielt fest, daß ein Waggon Kupfer und ein Waggon Aluminium in Stettin und ein Waggon Kupfer auf dem Görlitzer Bahnhof entladen worden sind. Auf dem Bahnhof Ruhleben sind die Waggons wahrscheinlich von ungetreuen Bahnbeamten, die sich den Schein zu helfen wußten, abgelassen, umgeleitet worden. Der Verbleib je eines Waggons Kupfer und Aluminium ist bereits festgestellt, dagegen war der Verbleib eines Waggons Kupfer, der ebenfalls auf dem Görlitzer Bahnhof entladen worden ist, nicht zu ermitteln.

Verlobung der Witwe des Prinzen Joachim.

Die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen beabsichtigt eine neue Ehe einzugehen. Wie die „Neue Berliner Zeitung" meldet, hat sich die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen (Prinzessin Maria Auguste von Anhalt) mit einem Herrn Guerard verlobt. Guerard ist Deutscher, der große Fabriken bei Brandenburg besitzt. In erster Ehe war er mit der bekannten Sängerin Salvatini verheiratet.

Schiffskatastrophe auf hoher See.

Aus Newyork wird gemeldet, daß der Dampfer „Superior City" nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Willis King" auf See gesunken ist. **29 Mann der Besatzung kamen ums Leben. Infolge des Zusammenstoßes erfolgte eine Explosion, nach der „Superior City" in zwei Minuten sank.**

Konflikt zwischen Stadtverordneten und Beamten.

Ein schwerer Konflikt hatte sich in Nienburg (Saale) als Folge der letzten Gemeinderatssitzung entwickelt. In jener Sitzung hatte als Antwort auf eine Aeußerung des Vorsitzenden, die städtischen Beamten seien durch die Besoldungsreform nicht zufriedengestellt, ein Stadtverordneter erklärt, wenn die Beamten sich damit nicht abfinden könnten, dann sollten sie Schippe und Spaten in die Hand nehmen und das Siedlungsgelände umgraben. Am nächsten Morgen hatten sämtliche städtische Beamte die Aufnahme der Arbeit verweigert, weil sie sich durch die erwähnte Aeußerung beleidigt fühlten. Sie forderten sofortige Zurücknahme und eine entsprechende öffentliche Erklärung des Stadtverordneten. Das parlamentarische Nachspiel der ganzen Affäre gab es in der neuen Gemeindesitzung, die vor einer überfüllten Zuhörertribüne tagte. In einer ausgedehnten Debatte wurde von allen Rednern ohne Unterschied der Parteien der Ton jener gerügten Aeußerung zwar als unparlamentarisch getadelt, im übrigen aber das Recht des Stadtverordneten auf Kritik zwischen den Beamtenforderungen ausdrücklich betont und das Verhalten der Beamten mit sehr scharfen Worten gegeißelt. Die Debatte endete mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung, in der dem Beamten die Mißbilligung für ihr Vorgehen ausgesprochen wird.

Die Witwe Madame Humbert verhaftet.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist in Ordenburg die Witwe nach dem Kommissionsrat Jerusalem verhaftet worden. Die Affäre Jerusalem ist wochenlang das Tagesgespräch in Wien gewesen. Frau H. hat schon zu Lebzeiten ihres Gatten, eines Großindustriellen, und erst recht nach seinem Tod zur Entfaltung eines ganz ungewöhnlichen Luxus Schulden über Schulden kontrahiert, bis sie eines Tages auf die unglückliche Idee kam, durch Valutaspekulationen Geld zu verdienen. Durch diese Methode brachte sie es zu dem ansehnlichen Schuldenstand von 19 Millionen Kronen, denen nur ganz geringfügige Aktiva gegenüberstanden. Es wurden Anzeigen erstattet, deren Ergebnis ein Steckbrief der Polizei nach der Flüchtigen war, außerdem die Verhängung des Konkurses auf Grund von Anträgen von Gläubigern, die in mehreren Gläubigerversammlungen zu keinem anderen Entschluß gelangen konnten. Frau Jerusalem war aus Wien verschwunden, ohne daß man etwas über ihren Aufenthalt erfahren hörte. Vor einigen Tagen erfuhr die Polizei, daß Frau J. sich in Ungarn aufhalte, bei der Beziehungen zu einem Gutsbesitzer getreten sei und im Begriffe stehe, mit diesem Gutsbesitzer eine neue Ehe einzugehen. Diesen Heiratsplänen ist durch die Verhaftung ein Ende gemacht worden.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. S.

Abkürzungen: E=Eröffnungstermin, A=Anmeldefrist bis, G=1. Gläubigerversammlung, P=Prüfungstermin, K-V=Konkursverwalter. Bei dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Kaufmann Gustav Denkewitz, Gestau, Bergelstraße 11 a. — Kaufmann Hermann Gensch, Zeitzig, Lindenstr. 8. A 12. 10., G 30. 10., P 24. 10., K-V Kaufmann Friedrich Wilhelm Schulze. — Tischler Wilhelm Trabold, Rüdge, Schlußtermin 10. 8. — Kaufmann Karl Gerlach, Halle a. S., Fröbelstr. 4. A 1. 10., G 11. 9., P 12. 10., K-V Kaufmann Hermann Wähmer. — Handelsmann Hermann Benschmarowski, Lützen, Hauptstr. 7. A 7. 9., G 17. 9., P 17. 9., K-V Kaufmann Edmund Gottmannshausen.

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Meinhardstürmeis.)

Halle, den 23. August 1920.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Salatgurken Stck.	0.15—0.25	Spinat 1 Pfd.	0.60—0.80
Wirsingkohl 1 Pfd.	0.35—0.40	Kleinrüben 1 Pfd.	0.80—1.00
Weißkraut Stang.	0.80—2.00	Kleinzwiebeln 1 Pfd.	2.50—3.00
Rotkraut 1 Pfd.	0.60—0.70	Grüne Bohnen 1 Pfd.	1.20
Radieschen 1 Pfd.	0.15—0.20	Erbsen 1 Stck.	1.80
Mohrrüben 1 Pfd.	0.25—0.35	Blumenkohl 1 Stck.	0.80—1.00
Gelbe Rüben 1 Pfd.	0.25—0.35	Kohlraben 1 Pfd.	0.70—1.00
Blumenkohl 1 Stck.	0.60—2.50	Rhabarber 1 Pfd.	0.40—0.70
Spinat 1 Pfd.	0.60—0.80	Weißkohl 1 Pfd.	0.70—1.00
Zwiebeln 1 Pfd.	0.40—0.60	Hollandmeerapfel 1 Pfd.	0.60—0.80
Zitronen 1 Stck.	0.30—0.50	Pflaumen 1 Pfd.	0.80—1.00
Apfelsinen 1 Stck.	0.30—0.50	Weißkohl 1 Pfd.	0.80
Grün. Bohnen 1 Pfd.	0.70—1.00	Preiselbeeren 1 Pfd.	0.80
Tomaten 1 Pfd.	1.00—1.50	Selterie 1 Stck.	0.20—0.50
Einlegegurken 1 Mdl.	2.00	Kohlrüben 1 Pfd.	0.30
Sentgurken 1 Mdl.	5.00	Rettiche 1 Stck.	0.15—0.20
Weißkraut 1 Pfd.	1.00—1.20	Porree 1 Pfd.	0.70—0.80
Rotkohl 1 Pfd.	0.40—0.50		

Außerdem war der Markt noch mit Fischen besetzt.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 25. Aug.

Fortdauer des beständigen Wetters

Wasserstands-Nachrichten vom 24. Aug.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0.38	Aussig	+1.28
Trotha	+1.50	Barby	+0.32
Calbe	+0.38	Magdeburg	+0.15
Calbe	+0.38	Mittenberg	+0.54

Die Leistungsfähigkeit

des Mannes im Beruf, der Frau im Hause, des Kindes in der Schule stützt sich auf kraftvolle Gesundheit. Continental-Gummiabsätze tragen erheblich hierzu bei. Leichter, elastischer Gang, dadurch Schonung der Nerven und Füße, das sind ihre großen Vorzüge gegenüber Leder. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
Preis M. 2.50
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Kreyer, Lindenstr. 58, Drogerie Matzke, Ludwig Wuchererstrasse 71, Drogerie Hagenbuchenstrasse und Drogerie Steinbach, Königstrasse 14.

Chefredakteur Konrad Podt. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Podt; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Pfeifer; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung L. R. Albert Herling; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Petzold; für die Anzeigen Walter Blumenthal, Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bogt, Berlin-SW. 48, Fritz-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Gebr. Dues

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200824013/fragment/page=0003

Apollo-Theater Täglich 8 Uhr! [c3
Der Schlager des Nollendorf-Theaters Berlin
Eine Nacht im Paradies.
Operette in 3 Akten von Walter Kromm.

Bratwurstglöckle-Varietee
Gastspiel Tylde Lechner
Wiener Chansonniere und Conferenciere
und die übrigen erstklassigen Künstler. c36
Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

B. B.B. Beths Bunte Bühne
Lisori und Moar, Hedda und Jack, Frieda Köttor
Max und Willy, Hella Loyd, Max Philipp
Lotte von Woiske, Hans Hartmann. [5291

Hohenzollern-Hof
(Grandhotel), Magdeburgerstr. 35 [5380
Heute Dienstag **Tanz-Abend!**

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch den 25. August 1920.
abends ½8 Uhr
Grosses Konzert
ausgeführt vom [5379
Musikkorps der Sicherheitspolizei.
Leitung: Staatl. Musikdirektor L. Kott.
Neu! Abends 10 Uhr Neu!
Erinnerungen a. d. Weltkrieg
Gr. Schlachtengemälde von L. Kott.
Hierzu:
Riesenfeuerwerk
ausgeführt von den Pyrotechnikern
Gebr. Pfeiffer & Boeck.
Eintritt 2 ℳ, Kinder 1 ℳ einschl. Steuer.
F. Winkler.

Verband heimattreuer Oberschlesier
Halle a. S.
Montag den 30. August, von nachm. 5 Uhr ab
Sommerfest
mit reichhaltigen Darbietungen in der
„Saalschloß-Brauerei".
Ertrag zum Besten der Volksabstimmung in Oberschlesien. [5071[illegible]
Eintrittskarten zu 2 Mark zu haben in der Geschäftsstelle, Marktplatz 8, I. und in den Zigarrenhandlungen der Herren Emil Tischer, Hildmeg 22, Heinrich Kirstin, Steinweg 1, Otto Jahnke, Gr. Steinstraße 9 und Hermann Gley, Grüfestraße 1.

Erwachsene besuchet
EIGL'S ANATOMIE DER MENSCH
Wintergarten
Magdeburgerstraße 66.
Nur noch bis Sonntag den 29. ds. Mts.
Täglich früh 9 bis abends 10 Uhr.

Gasthaus Büschdorf.
Mittwoch den 25. August [5135[illegible]
Gesellschafts-Kränzchen!
Anfang 5 Uhr wozu einladet Der Wirtsfrau.

Magdeburger August-Rennen!
500000 Mk. Preise
Die grössten Rennen des Jahres!
Donnerstag den 26. August, 2 Uhr, Sonnabend, den 28. August, 2 Uhr,
Sonntag den 29. August, 2½ Uhr.
Bequeme Zugverbindung von allen Stationen! [6140
Privat-Wohnungsnachweis:
Sekretariat Magdeburger Rennverein, Magdeburg, Breiteweg 41, II.

Eine Volksbühne für Halle!

An die Hallische Bevölkerung.

Der ermüdenden Berufsarbeit, dem aufreibenden Ringen des Tages muss der erbauende, den Geist und den Charakter bildende Abend folgen. Nach der Unrast des Tages: abendliche Weihestunden der Kunst!

Die Kunst allem Volke!

Aber nicht von oben dargeboten, nicht als Geschenk gegeben, nicht als Wohltat gespendet. Nein. Das Volk soll sich seine Organisation für Kunstpflege selber schaffen. Das Volk muss sich seine Volksbühne selber aufbauen!

Die glückliche Stunde für einen Volksbühnenverein in Halle hat geschlagen. Alle Vorbedingungen sind da. Es fehlt nur der Ruf zur Tat.

Wohlan: wir rufen das Volk zum Werk! Die erste Werbestufe ist bereits geformt.

Unsere Beglaubigung ist eine gute: Wir stammen aus allen Volkskreisen, wir umfassen alle Strebungen und Strömungen von links bis rechts. Aber wir lassen hier die sozialen Unterschiede daheim und betonen für diese grosse Volkssache nur den gemeinsamen Willen zur Kunst und Kultur. Unser Streben gilt dem Ziel: Wie sichern wir gemeinsam dem ganzen Hallischen Volke vollendete Theaterkunst?

Die Frage ist gelöst — wenn Tausende den Weg beschreiten.

Der Stadt Halle gehört das Thaliatheater. Die Künstler des Stadttheaters sind verpflichtet. Ein Volksbühnenverein mit Tausenden von Mitgliedern könnte sich zu angemessenen Preisen vortreffliche Vorstellungen sichern. Er wird seinen Aufgabenkreis erweitern durch Veranstaltung von künstlerischen und literarischen Abenden. Alle Beteiligten sind willig, alle Kräfte bereit.

Die „Volksbühne" würde sich die Stücke selbst bestimmen können. Die herrlichsten Werke der Klassiker, die besten Stücke der Moderne, die beachtlichsten Arbeiten der Sucher und Stürmer — alles kann aufgeführt werden, wenn die Volksbühne es beschliesst. Volle künstlerische Selbstverwaltung durch den künstlerischen Vorstand und die Generalversammlung!

Das ist das eine grosse Prinzip.

Und das andere ist: völlige soziale Gleichberechtigung an der Stätte der Kunstdarbietung. Die Mitglieder der Volksbühne vereinen sich zu Abteilungen, die bei den Vorstellungen einmal in den ersten fünf Reihen, dann in den nächsten fünf Reihen und so fort die Plätze einnehmen. Es gibt keine Bevorzugung — und auch der sofort verstimmende „Zufall" bei der Auslosung der Plätze wird vermieden.

Jedes Mitglied hat völlig gleichen Anteil — an der Mitbestimmung wie am Kunstgenuß.

So erbaut sich aus dem Volk heraus die freie Kunstgemeinde.

*

Nun laden wir die Einwohner Halles zur Gründung ein. Alle Volkskreise sollen sich ihren Anteil am großen Werke sichern.

Am Sonntag den 5. September, vormittags 10½ Uhr, wird im Thaliatheater die Gründungsversammlung sein.

Alle Vorarbeiten sind im Gange, der Gründungsversammlung werden wichtige Vorschläge gemacht werden können. Sie wird den künstlerischen und geschäftlichen Vorstand zu wählen und die erste Vorstellung für Mitte Oktober vorzubereiten haben.

Und nun auf zur Tat! Wer möchte säumen, wenn zum Aufbau edler Volkskultur gerufen wird?!

Wir rufen alle Strebenden: Kommt, helft, schafft Euch und dem Volke

die große, freie sich selbst verwaltende Kunstgemeinde!

Bacher, Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft; Emil Bartel, Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften; Wilhelm Bender, Vorsitzender des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten, Ortsgruppe Halle; Karl Bock, Schriftleiter (Volksblatt); Wilhelm Borchardt, Gewerkschaftsbund der Angestellten; Kurt Borges, Kaufmann, Stadtverordneter; Theodor Brauns, Bevollmächtigter des Deutschen Beuarbeiterverbandes; Artur v. Broecker, Pfarrer; Paul Dürrfeld, Post-Betriebsassistent, Allgemeiner Reichsverband deutscher Postbeamten; Martin Feuchtwanger, Redakteur (Saale-Zeitung); Dr. August Finger, Universitätsprofessor, Stadtrat; Frischeisen-Köhler, Universitätsprofessor; Fritz Franke, Studienrat; Otto Ottitel, Bevollmächtigter des Fabrikarbeiterverbandes; Fräul. Dr. Agnes Gosche, Direktorin der Städtischen Frauenschule; Hermann Haase, Rektor; Professor Hahne, Direktor des Provinzialmuseums; Paul Hennig, Stadtverordnetenvorsteher; Paul Hopf, Angestellter des Metallarbeiterverbandes; Paul Horn, Bildhauer; Wilhelm Jost, Stadtbaurat; Prof. Dr. Wilhelm Kaiser, Studienrat; Otto Kilian, Stadtrat, Vertreter des Vorstandes der USP.; Martin Knauthe, Architekt, Vorsitzender des Hallischen Künstlerrates; Hedwig Krüger, Stadtverordnete, Vorsitzende der USP.-Frauenorganisation; Richard Kutzschbauch, Vorsitzender des Arbeiter-Bildungsausschusses; Franz Lehmann, Bevollmächtigter des Deutschen Eisenbahnerverbandes; Wolfgang Liepe, Dr. phil., Privatdozent; Karl Matthes, 1. Bevollmächtigter des Metallarbeiterverbandes; Paul Menzer, Universitätsprofessor; Albert Müller, Stadtverordneter, Vorsitzender der SPD.; Konrad Pohl, Chefredakteur (Hallische Nachrichten); Reinhold Riecke, Rechtsanwalt und Notar; Julius Ritter, Kaufmann, Stadtverordneter; Emil Saupe, Rektor, Vorsitzender des Hallischen Lehrervereins; Herm. Schlimme, Angestellter des Transportarbeiterverbandes; Hans Seydel, Bürgermeister; Reinhold Simon, 2. Bevollmächtigter des Holzarbeiterverbandes; Margarete Schrecker, Stadtverordnete, Sekretärin der Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen; Artur Schröter, Bevollmächtigter des Buchdruckerverbandes; Konrad Stehr, Vorsitzender des Zentralverbandes der Angestellten; Otto Stummer, Vorsitzender des Arbeiter-Bildungsvereins Cröllwitz; Paul Täumel, Redakteur (Volksstimme); Paul Thiersch, Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule; Eugen Teuscher, Spielleiter am Stadttheater; Heinrich Waentig, Universitätsprofessor; Emil Winkler, Vorsitzender des Kartells der freien Gewerkschaften; Zwanzig, Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften.

Anfragen und Zuschriften an den Arbeitsausschuss sind zu richten an Stadtverordneten-Vorsteher Hennig, Harz 42/44, Fernsprecher 1045.

Festsäle Goldener Hirsch
Jeden Mittwoch [5364
Oeffentlicher Tanz!!

Allgem. Konsumverein Nietleben
E. G. m. b. H.
Sonntag den 4. September, nachmittags 3 Uhr im Weickardischen Lokal
Ordentl. General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht.
2. Erlaswahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
3. Geschäftliches. c[illegible]
Der Aufsichtsrat. Wilhelm Rotte.

Auktion.
Mittwoch den 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich Kurzegasse 4 erbteilungshalber:
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 kompl. Schlafzimmer (weiß), 1 Aufsetzbeschrank m. Spiegel, 1 Waschtisch m. Marmorpl. u. Spiegel, 2 Nachttische m. Marmorpl., 2 Bettstellen mit Matr., 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, 2 Stühle m. hoher Lehne, 1 Lutherstuhl, Nähmaschine, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Bettstelle m. Matr., 1 Grammophon, 1 Regulator (Kreischwinger), 3 Gebett gute Federbetten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Gardinen und Uebergardinen, Bettdecke, Läufer, gebr. Kleidungsstücke, Schuhwerk, Zinkbadewannen, Partie Porzellan, Nippes, Bilder, Gewehr u. dergl. mehr
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind wenig gebraucht, daher sehr gut erhalten. Besichtigung von 9 Uhr an. [5380
Hugo Steinicke, Auktionator,
Leipzigerstr. 27. Tel. 32245. [5377.

Auktion.
Heute Dienstag, den 24. August, nachmitt. 5½ Uhr versteigere ich freiwillig im „Wittenberger Hof", Fettschmelzstraße Nr. 10
1 Waggon alten Hafer
(Dabnsheim)
meistbietend gegen Barzahlung. [5072[illegible]
Otto Uhlitzsch, Auktionator
Manteuffelstraße 4. Telephon 5292.

Bin zurück!
Dr. med. dent. Hirsch,
Zahnarzt.
Gr. Steinstrasse 16.

Messing **Kupfer** **Rotguß** **Neusilber** **Aluminium**

Nickel **Zinn** **Zink** **Blei** **kauft**
zu jeweiligen Tages-Höchstpreisen als Selbstverbraucher zum Eintschmelzen
Metallgießerei und Metallwarenfabrik
Ferdinand Haassengier
Gegr. 1889. Barfüßerstr. 9. Fernruf 1196.

Zeitnes diesjähriges
Delikateß-Pflaumenmus!!
dick eingekocht, Pfd. M. 4.—
A. Eckstein, Spitze Nr. 38
Ecke Graphnerstrasse [5357
früheres Verkaufslokal der Firma Otto Hennig.

Chesterfield!!
Piedmont, Camel, Amerikan-Beauty, Iceberg, Glucksons, Navy Cut, Salem, Monett, Marius und andere Marken mehr!!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
A. M. Berndt, Alte Promenade 6.

Reinicke & Andag
Möbelfabrik,
Gr. Klausstrasse 40 am Markt
Grosse interessante [6525
Möbel-Ausstellung
Besichtigung gern gestattet.

Achtung! Ausschneiden!
Wo bekommen Sie einen
gutsitz. Anzug, Paletot
usw.
nach Maass von 600 Mark an.
Prima Stoffe! Schnellste Lieferung!
Musterabgabe nach auswärts.
Nelle, Geistsstrasse 18.

Chesterfield
Hebo, Camel
Happi Hit, Fairfax
Für Wiederverkäufer!
Poststr. 6. K. Gimpel.

Mittwoch abend 8 Uhr Eröffnung der
Reichshof-Lichtspiele in Schönnewitz.
Direktion Theodor Deitmeyer.

Tel.-Adresse: Metalgem Telefon 2392
ASH
Altmetalle en gros
A. Samuel, Halle, Alter Markt 7/8
Ein- u. Verkauf von Metallen aller Art z. B. Kupfer, Messing, Bronce, Rotguß, Zink, Blei, Aluminium etc.

2 Waggon
weisse u. schwarze Derby-Leinen-Halbschuhe
jetzt Mk. 43.50 (regulärer Wert Mk. 120.—), ferner
weisse Kinder-Stiefel jetzt 22/26, 35.50 Mk. „ 27/35, 43.50 Mk. „ 31/35, 48.50 Mk.
regulärer Wert das Doppelte, sind in unserer Zentrale München eingetroffen.
Ein Teil hiervon kommt hier ab heute zum Verkauf.
Schuh-Haus Neptun G. m. b. H.
Grosse Ulrichstrasse 59. [0.07200

Rest. Goldene Spitze
Spitze 11/12.
Mittwoch d. 25. August u. Mittwoch d. 1. Sept.
Preis-Skaten.
Anfang 7½ Uhr.

Junger Kaufmann möchte einem Geselligkeits-Verein beitreten. Gefl. Off. u. F. 2996 an d. Exp. d. Bl.

Auktion.
Mittwoch, den 25. d. M. vorm. 11 Uhr versteigere ich auf dem hiesigen Güterbahnhof, Gleise, für Rechnung wen es angeht [5314
7 Loren Wiesenheu
Besichtigung v. 9 Uhr ab. Treffpunkt 10½ Uhr vor Becker's Kontor.
Max Knoche,
beeid. Versteigerer.
Hermannstraße 6.
Telephon 2342.

Zwangsversteigerung.
Am 25. d. cr. 10 Uhr vorm. versteigere ich öffentl. 13
1 Smyrna-Teppich
meistbietend gegen bar.
Junger, Gerichtsvollzieher.

Naturweine,
„Schwarzer Herrgott"
unversteuert
16.50 Mk. p. Liter
ab Zellerthal. [5848
Philipp Reis,
Albisheim (Pfalz).

Verwachte a. m. Jahre
Obst-Plantage
(Gelände in Cröllwitz)
Off. u. A. 2991 a. d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 25. d. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gerichtsgebäude (Eingang Rathausstraße) [5380
100 Stück Kaninchenfelle, 1 Ziegenfell, 1 Hose, 12 Jacett, 12 Fenster Gardinen, 1 Stor, 5 Zilldecken, 3 Tischdecken, 11 Schürzen, ein Schrank, 1 Tisch
gegen sofort. Bezahlung.
Gross I,
Gerichtsvollzieher.

Haltbare Damen-Taschen
in großer Auswahl und prima Leder.
H. Krusemann,
nur Schmeerstraße 15

Zu ganz niedr. Preisen große Auswahl guter
Anzugstoffe
u. best. **Futterstoff**
auch prima w. Flanell, gebr. A Mtr. ℳ 14.50.
H. Dietrich,
Schlachterstraße 42, II. [5[illegible]

Billiges Angebot!
Grenadillholz-Klarinetten, 18 tek. B ℳ Klp. Dopp.-Brillen, 4 Rollen Cis-Drillen, 2 Stck. Es 14 Klp. Cis-Drillen, Dito. Es-Hobo, 1 Stck. Es 13 Klp. 1 Brille.
H. Kessler,
Gr. Ulrichstrasse 27.

Heiraten
33. Kriegsbeschädigter, 28 J., kein anp. 1. Stell., sucht liebev., ja. Fräulein zw. spät. heir. Off. mit Bild u. P. 2055 an die Exped. bs. Bl. *
Beamter in gut. Stell. sucht Dame im Alter v. 18—25 J. zum spät. gut. Hause zwecks heir. Bild-Offerten unter U. 2056 an die Exped. bs. Bl. *
Fräulein 27 J., m. fl. Exp. Heiter w. Bekanntsch. m. Beamt. oder Geschäftsm. a. d. L. Ausst. und Erfp. spät. Off. u. V. 2070 a. d. exp. d. Bl. *
Witwer, 52 J., Schuhmacher, etw. Verm., m. a. d. L. in Hause einheir. mit Mädchen od. Witwe o. Kinder. Off. u. L. 9071 an die Gef. Leipzigerstr.
Gebildetes Mädchen, 27 Jahre, sucht auf diesem Wege, da es ihr an passend. Herrenbekanntschaft fehlt, netten Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. L. 9111 an d. Gef. Leipzigerstr. 34. (f
Witwe f. m. Schmiedgerätschaften, 30 J., sucht auf diesem Wege, da es ihr an passend. Herrenbekanntschaft fehlt, netten Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. L. 9111 an d. Gef. Leipzigerstr. 34. (f
Beamtenwitwe, 40 J., mit Bekanntschaft eines netten Herrn; Fräulein o. Witwe, Beamtenwitwe, 20 000 Mark Vermögen, Wohn. u. Waschgelegenheit vorhand. Off. u. H. 2068 an die Exped. bs. Bl. *
Bäcker u. Konditor, 32 J., lieb., 10 000 M. Vermögen, w., da es ihm Dom. 63 J. fehlt, Bek. m. D. m. etw. Verm. zw. Heirat. Auch Gastw. u. Bäckerei ob. and. Geschäft. Off. u. L. 9061 an die Gef. Leipzigerstr. 34.
Wirtschafterin-Gesuch.
Architekt und Bauunternehmer sucht zur Führung seines Haushaltes mit einem Landwirtschaft [6266
ältere Wirtschafterin
Gehälter Heirat nicht ausgeschl. Off. m. Bild unter U. 2017 a. d. Exp. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200824013/fragment/page=0004